

# **Arbeitsprogramm der Jusos Bochum**

**2015 – 2017**

## Präambel

Die kommenden Jahre werden entscheidende Jahre für das Ruhrgebiet und damit auch für Bochum. Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft müssen jetzt gestellt werden. Wir Jusos sind Teil der Sozialdemokratie, die seit Jahrzehnten den Strukturwandel gestaltet. Wir Jusos sind ein kritischer und linker Verband, der alte Pfade verlässt um neue Wege aufzuzeigen. Wir wissen eins mit Sicherheit: Zukunft ist gestaltbar, Zukunft wird von Menschen gemacht. Auch im 21. Jahrhundert gilt das Primat der demokratischen Politik, nicht das des Marktes. Unsere Leitlinien bleiben dabei immer der Dreiklang unseres Verbandes: sozialistisch, feministisch, internationalistisch.

Sozialistisch, weil unser Ziel die Gesellschaft der Freien und Gleichen ist. Eine Gesellschaft, in der die Bedürfnisse und das Glück jedes Menschen im Mittelpunkt stehen.

Feministisch, weil Selbstbestimmung die Grundlage einer freien Gesellschaft ist. Eine Gesellschaft, die niemanden in eine Rolle zwingt.

Internationalistisch, weil Menschenrechte keine Grenzen kennen und Nationalität uns nicht trennt. Unsere Idee ist nicht die Idee einer Nation, sondern die all unserer Genossinnen und Genossen in der ganzen Welt.

Die Jusos Bochum folgen diesen Werten und sie sind Richtschnur für unsere alltägliche Arbeit. Wir werden deswegen auch in den kommenden Jahren an unserem Verband arbeiten, damit er den Ansprüchen der Zukunft genügt. Immer noch repräsentieren wir nicht den Querschnitt der Gesellschaft. Wir müssen uns bemühen, mehr junge Menschen in Ausbildung und Arbeit für uns zu begeistern, mehr Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig wollen wir Gleichstellung in unserem Verband als Aufgabe ernst nehmen und mehr junge Frauen von uns überzeugen. Ebenso sind wir noch nicht so bunt, wie es unsere Gesellschaft ist. Wir müssen noch mehr als zuvor Migrantinnen und Migranten in unseren Reihen finden.

Wir sind innerhalb und außerhalb der SPD. Innerhalb der SPD setzen wir uns für eine moderne und offene Partei ein, eine Partei, die junge Menschen zum Mitmachen einlädt. Außerhalb der SPD sind wir an der Seite der Gewerkschaftsjugendlichen im Kampf für gute Arbeit und Soziale Gerechtigkeit. Ebenso sind wir zusammen mit anderen Menschen auf der Straße, wenn Nazis versuchen ihre Ideologie zu verbreiten.

Wir gestalten die Zukunft, wir freuen uns auf die Zukunft!

## **Strukturwandel, Arbeit und Zukunft**

Der Strukturwandel geht weiter.

Das Ruhrgebiet war mal die Region von Kohle und Stahl. Bochum war später auch die Autostadt. Wir sind immer noch einer der wichtigsten Industriestandorte Deutschlands, aber jetzt gilt es die Frage zu stellen, welche Branchen in Zukunft die wirtschaftliche Struktur Bochums prägen werden. Wir wollen uns mit den bestehenden strukturellen Problemen des Ruhrgebiets und Bochums im Besonderen beschäftigen und diskutieren, welche Bedingungen geschaffen werden müssen für wirtschaftlichen Erfolg. Dabei kann es nicht nur darum gehen, Unternehmen für den Standort Bochum bzw. Ruhrgebiet zu begeistern. Die wirtschaftliche Entwicklung muss aus der Region heraus entstehen. Mit den existierenden Unternehmen, der lokalen Wirtschaftsförderung und den vielen Hochschulen, besteht bereits ein Potential, über dessen bessere Nutzung wir uns Gedanken machen werden.

Für uns steht dabei natürlich im Vordergrund, was Kommunalpolitik im Ruhrgebiet dazu beitragen kann. Dies fängt bei der kommunalen Steuerpolitik an, der interkommunalen Zusammenarbeit, über den Regionalverband Ruhr hin zur Verkehrsinfrastruktur und der Flächennutzung. Wie kann man interkommunale Zusammenarbeit gestalten und sind wir bereit auch etwas von uns abzugeben für ein großes Ganzes? Wie können wir besser in unsere Infrastruktur investieren, wie einen dem Ballungsraum Ruhrgebiet würdigen ÖPNV schaffen? Wer sind RVR und VRR, was machen sie und was für Potenzial steckt in ihnen?

### **Die Zukunft beginnt jetzt – Digitalisierung und Industrie 4.0**

Unserer Wirtschaft steht ein bedeutender Umbruch bevor. Die flächendeckende Nutzung von Informationstechnologien in viel größerem Umfang als zuvor wird unsere Art zu Produzieren und zu Arbeiten massiv verändern. Computerisierte Steuerung ist von immer größerer Bedeutung in immer mehr Betrieben. Diesen Themenkomplex bezeichnet man oft auch als Industrie 4.0. Wir werden uns damit beschäftigen, worum es sich genau dabei handelt und welche Potentiale im Ruhrgebiet bestehen. Dabei geht es darum, was Politik dafür tun kann, dass auch im Ruhrgebiet in modernster Weise produziert wird und wie Neugründungen und Innovationen in diesem Bereich gefördert werden können.

## **Der Computer macht's nicht allein – Arbeit 4.0**

Die Veränderungen der Produktionstechnologien werden auch die Arbeit massiv verändern. Wir wollen zusammen mit den Gewerkschaften darüber diskutieren wie auch im digitalen Zeitalter gute Arbeit aussehen soll. Dazu gehören unter anderem die Fragen nach der angemessenen Arbeitszeit, gerechten Löhnen, fairen Arbeitsmodellen, gerechter Mitbestimmung der ArbeitnehmerInnen, nach körperlichen und psychischen Belastungen durch Arbeit und einer angemessenen Gesundheitsvorsorge. Durch die zunehmende Mechanisierung der Arbeit treten zwar körperliche Belastungen eher in den Hintergrund, jedoch sind Stress durch Zeitdruck, Multitasking und permanente Erreichbarkeit ernstzunehmende Probleme. Zusammen mit den Gewerkschaften wollen wir zu einem Leitbild von guter Arbeit im digitalen Zeitalter kommen, das Aus-, Fort- und Weiterbildung fördert. Für uns ist klar, gute Arbeit gibt es nur mit starken Gewerkschaften.

## **Ökologie, Energie und Energiewende**

In dem Zusammenhang der Weiterentwicklung unserer Wirtschaft spielt natürlich auch die Ökologie eine gewichtige Rolle. Die Ressourcen unseres Planeten sind beschränkt und die BRD hat aus gutem Grund ehrgeizige Klimaziele. Doch wir wissen auch, dass Industrie und Gesellschaft bezahlbaren Strom brauchen. In Zeiten des Klimawandels und der Energiewende sind wir uns diesen Widersprüchen bewusst. Eine sichere Energieversorgung ist ein wesentlicher Bestandteil einer funktionierenden Wirtschaft. Wir wollen uns daher mit der Energiewende befassen, vor allem unter dem Gesichtspunkt, was diese für kommunale Versorger wie die Bochumer Stadtwerke bedeutet. Gleichzeitig gilt es bei der Energiewende auch die Frage zu stellen, ob sie wirklich den ökologischen Ansprüchen gerecht wird, die wir an sie stellen.

## **Bildung und Demokratie**

Bildung ist eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste, Voraussetzungen für ein gutes und selbstbestimmtes Leben. Dass gute Bildung daher ein Recht für alle sein muss, ist für uns JungsozialistInnen von daher selbstverständlich. Neben einem gerechten Bildungssystem gehört für uns jedoch auch mehr Mitbestimmung in Schule, Universität, Ausbildung und Betrieb zu den grundlegenden Bausteinen einer guten Bildung.

Mitbestimmung ist ein wesentlicher Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft. Über das Bildungswesen hinaus bestimmen Fragen nach der Ausgestaltung unserer Gesellschaft unser Leben.

Im Schwerpunkt Bildung und Demokratie wollen wir uns daher fragen, wie unser Leben in der Gesellschaft aussehen soll. Wie wollen wir miteinander in einer demokratischen Gesellschaft leben? Wie kann die Gesellschaft gerecht und solidarisch gestaltet werden? Wie können wir Bildung und Partizipation für alle ermöglichen?

### **Unsere Gesellschaft demokratisch gestalten – „Erziehung zur Demokratie“?**

Politische Bildungsprozesse sind Voraussetzung für eine gerechte Gesellschaft. Wie diese aussehen können und inwiefern eine „Erziehung zur Demokratie“ möglich ist, wollen wir theoretisch und praktisch diskutieren. Ob es um die Gestaltung von demokratischem und politischem Lernen innerhalb des Bildungswesens geht oder um die Frage nach gesamtgesellschaftlicher politischer Partizipation, für uns steht fest: Das Ziel ist eine tolerante, offene und gerechte Gesellschaft.

### **Übergänge gemeinsam gestalten - Bildungsnetzwerke und -übergänge**

Dass unser Bildungssystem nicht nach Leistung, sondern nach (sozialer) Herkunft selektiert, ist bereits durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien, über die internationalen PISA-Studien hinaus, belegt worden. Gerade an den Gelenkstellen, den Bildungsübergängen, greifen diese Prozesse und schaffen und vergrößern die (Bildungs-)ungleichheiten unserer Gesellschaft. Vor allem die Übergänge innerhalb des Bildungssystems und der Übergang in das Arbeitsleben müssen von daher gerecht gestaltet und Chancen für alle gesichert werden. Inwieweit bereits vorhandene oder noch zu schaffende Netzwerke dafür genutzt werden können, das Bildungssystem gerechter zu gestalten, wollen wir in den nächsten Monaten diskutieren.

## **Wie wir leben wollen: Demokratie verstehen und entwickeln**

Demokratie ist nicht selbstverständlich. Auch wenn wir in der BRD in einer konsolidierten Demokratie leben, bedeutet das nicht, dass sich selbige nicht dauerhaft weiterentwickeln muss und ständig auch konkreten Gefahren ausgesetzt ist. Was zunächst abstrakt klingt, kristallisiert sich in greifbareren Fragestellungen: Was bedeutet die Abwägung positiver und negativer Freiheitsrechte in einer digitalisierten Welt? Was ist unter einer wehrhaften Demokratie zu verstehen? Und welcher Mittel dürfen sich staatliche Institutionen zur Verteidigung selbiger bedienen? Die Debatte um Vorratsdatenspeicherung, NSU und Verfassungsschutz zeigen, dass diese Fragen aktueller sind denn je.

Unverzichtbar für eine funktionierende Demokratie ist des Weiteren eine pluralistische Medienlandschaft. In Zeiten in denen der Begriff „Lügenpresse“ eine Renaissance erlebt, wollen wir einen Blick darauf werfen, wie unser Mediensystem organisiert ist und welche deliberativen Potentiale ausgemacht werden können. Eine kritische Auseinandersetzung ist hierbei durchaus erwünscht – selbstverständlich abseits kruder Verschwörungstheorien oder undifferenzierter Polemik.

## **Chancengleichheit und Teilhabe in Bildung und Gesellschaft**

Um Chancengleichheit verwirklichen zu können, müssen wir verstehen, wie Chancenungleichheit zustande kommt und wie diese erklärt werden kann. Dies wollen wir zunächst theoretisch miteinander erarbeiten, bevor wir auf Grundlage dessen Forderungen diskutieren können, die eben diesen Ungleichheiten entgegenzuwirken in der Lage sind.

Teilhabe das zweite Schlagwort in diesem Schwerpunkt, das wir genauer beleuchten wollen. Wie schaffen wir es Menschen für Teilhabe zu begeistern und wo sind hierbei die Grenzen? Auch hier lohnt ein Blick in die Digitale Welt. Doch ist Online-Partizipation wirklich der Weg in eine gerechtere Gesellschaft, in der der politische Diskurs weniger selektiv bestimmt wird? Wo endet die Demokratisierung hierbei konkret?

## **Gleichstellung der Geschlechter**

Die Teilhabe an unserer Gesellschaft ist nicht nur abhängig von der Ausprägung der formalen (Aus-) Bildung, der (sozialen) Herkunft und des sozialen Status innerhalb unserer Gesellschaft, sondern wird auch noch immer bedingt durch das Geschlecht eines Menschen. So erschweren eine ungleiche Bezahlung (Gender-Pay-Gap: 22%), die sogenannte Gläserne Decke und die Schwierigkeiten in Vereinbarung von Familie und Beruf die Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Eine gerechte Gesellschaft

muss zwingend eine geschlechtergerechte Gesellschaft sein. Darum setzen wir uns gegen Sexismus, der auch heute noch zum Alltag einer jeden Frau gehört, und Diskriminierung ein. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen in unserer Gesellschaft frei und unabhängig leben können.

## **Antifaschismus und Integration**

Auch in Zukunft werden sich die Jusos Bochum mit den Themen Antifaschismus und Integration befassen. Dabei sollen die verschiedenen Themenschwerpunkte unterschiedliche Einblicke ermöglichen. Wir werden uns weiterhin mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandersetzen. RassistInnen greifen Flüchtlingsheime an, Straßen werden von Neonazis versperrt, Geflüchtete werden misshandelt und kriminalisiert und es finden immer wieder faschistische Kundgebungen statt.

### **Faschismus, Rassismus und Antisemitismus haben keinen Platz in unserer Gesellschaft!**

Wir wollen uns mit verschiedenen Formen der Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen, wie Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus.

Wir stehen solidarisch verbunden mit allen Gleichdenkenden gegen die menschenverachtenden Parolen der rechten Szene und setzen uns für eine bunte, pluralistische Gesellschaft ein. Unser Ziel im Schwerpunkt wird es sein, die Entstehungsweisen von rechtem Gedankengut heutzutage zu ergründen, und wie wir diesen möglichst effektiv beikommen können.

Natürlich werden wir auch weiterhin vor Ort auf (Gegen-)Demonstration gegen Nazis Stimmung machen und uns für das bessere Miteinander von Morgen für Heute einsetzen.

### **Situation Geflüchteter in Bochum**

Wir werden uns mit der aktuellen Flüchtlingssituation auseinandersetzen. Hierfür ist es wichtig zu wissen aus welchen Gründen Menschen überhaupt beschließen ihre Heimat und ihre Familie zu verlassen. Des Weiteren wollen wir uns in diesem Punkt mit der Integration von Geflüchteten befassen, wie diese in der Gesellschaft aufgenommen werden, welche Perspektiven und Probleme sie haben.

Wir wollen verstehen, welche Ursachen die aktuelle Situation hat, um darüber zu diskutieren wie Vorurteile innerhalb unserer Gesellschaft abgebaut werden können. Denn es gibt noch immer zu viele Menschen die der Auffassung sind, Geflüchtete würden nur den Sozialstaat ausnutzen und nicht arbeiten wollen. Hier kommen Probleme von Vorurteilen und Stereotypisierung mit ins Spiel. Diesen werden wir genauer auf den Grund gehen und gemeinsam Strategien erarbeiten, wie wir solchen Vorurteilen im Alltag begegnen können.



Wir sehen es als Aufgabe der Politik, Hilfs- und Begegnungsnetzwerke von BürgerInnen zu unterstützen, die Kontakt zwischen den Geflüchteten und der Nachbarschaft herstellen, und wollen uns aktiv einbringen und uns vernetzen. Denn oft hilft ein direkter Austausch um Vorurteile abzubauen.

### **Alltagsrassismus – „Extremismus der Mitte“**

Bewegungen wie Pegida, Hogesa und co. haben es in jüngster Zeit gezeigt – Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus sind kein Problem gesellschaftlicher AußenseiterInnen, sondern sind schon lange in der Mitte unserer Gesellschaft angelangt. Dies zeigt sich auch immer wieder in den Wahlergebnissen, in denen Parteien wie die NPD, Pro NRW oder auch die AfD erschreckend viele Stimmen erhalten. VertreterInnen dieser Parteien sitzen in Landtagen und Stadträten, auch in Bochum.

Aber auch die Stammtische der CSU, die „besorgten BürgerInnen“ oder sogenannte Friedensmahnwachen bieten rassistischen und antisemitischen Ressentiments Raum. Um antidemokratischen Tendenzen entgegenzutreten zu können, ist es daher wichtig, nicht bloß gegen offen rassistische Parteien und Organisationen vorzugehen, sondern auch gesellschaftliche Phänomene zu betrachten, die menschenverachtenden Ansichten den Weg bereiten. Insbesondere ist es wichtig, gesellschaftliche Debatten nicht auf Grundlage nationalistischer Stereotype zu führen. Ökonomische Verteilungskonflikte sind keine Frage von Ländergrenzen.

### **Interkultureller Dialog**

Die Auseinandersetzung mit den oben genannten Themen lassen sich oft am besten verstehen oder erklären, wenn man selber etwas sieht oder in einen interkulturellen Dialog tritt. Daher wollen wir gemeinsam religiöse Gemeinden, Kulturvereine oder MigrantInnenselbstorganisationen besuchen und selber erfahren, wie die Situation vor Ort ist, wie es früher war oder wie es heute ist mit der Integration von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in Deutschland. Auf diese Weise erfahren wir eventuell auch, was die Menschen sich von der Politik erhoffen oder wobei es gerade gut und weniger gut läuft.

Wir wollen eine offene und verständnisvolle Gesellschaft für Jung und Alt, Menschen eines jeden Geschlechts, ganz gleich welche Hautfarbe sie haben und welcher Religionsgemeinschaft sie angehören. Solche Merkmale können nur durch ständige Dialoge und Hilfestellungen, an jeder Station des Lebens erreicht werden. Wir möchten dafür sorgen, dass die Kette der Gesellschaft wieder stärker verbunden wird, anstatt sie durch gegenseitige Ressentiments auseinander zu schlagen.